

# Worte des Dankes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **65 (2007)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Worte des Dankes

Peter André Bloch

2006 war ein Jahr voller Gegensätze: man hat sich zwar über den wirtschaftlichen Aufschwung gefreut, litt aber auch unter der zunehmenden Aggressivität der Bestverdienenden, die als «Abzocker» für sich auf legale Weise Unsummen zu scheffeln begannen, ohne mit der gleichen Grosszügigkeit die Arbeiter- und Angestelltenschaft zu bedenken. Während der Reichtum unseres Landes wuchs, ist die Stellensuche für die Jugendlichen und auch älteren Arbeitnehmer schwieriger geworden; trotz Arbeitsüberlastung sind viele Arbeitsplätze abgebaut, dafür ungezählte Überstunden geleistet und das Pensionsalter der Frauen erhöht worden. Im Umgang mit fremden Kulturen wurde auch das Thema von Heimatlichkeit immer komplexer. Angesichts der zunehmenden Vielfalt der politischen und religiösen Ausrichtungen versuchte man immer wieder, den Charakter der eigenen kulturellen Identität zu definieren, besonders auch im Hinblick auf die eigene Vergangenheit, die persönlichen Rechte und Pflichten. In derartigen Auseinandersetzungen versteigt man sich gern in Rechthaberei und patriotischen Stolz, und oft scheint es, als erkenne man die eigenen Positionen erst

in der Ablehnung anderer Auffassungen, die man auf einige populistische Schlagworte hin reduziert, statt die Originalität ihrer Substanz mit den eigenen Überzeugungen zu vergleichen. Ideologen aller Art schüren immer wieder Hass und Vorurteile, indem sie ihre Positionen durch Demonstrationen und Machtspiele aller Art markieren. Allzu oft sehen sie sich schlecht orientierten Menschen gegenüber, die sie finanziell und mental manipulieren, durch öffentliche Verlautbarungen, versteckte Drohungen oder gar drastisch statuierte Massnahmen. Die permissive Gesellschaft vom Ende des 20. Jahrhunderts hat definitiv aggressiven, sektiererischen Polarisierungen Platz gemacht. Wer hätte in dieser unserer Welt der Menschenverachtung, der Überfälle und Attentate, der natürlichen wie auch kriegerischen Katastrophen nicht Angst vor der Zukunft?

Über derartige politische und kulturphilosophische Themen habe ich jeweils auch mit dem ehemaligen Stadtpräsidenten von Olten, Philipp Schumacher, diskutiert, der uns leider Ende Mai auf einer Reise durch Spanien verlassen hat. Er war ein kulturell hoch interessierter Mensch, liebte





Wer freute sich nicht, dass das Sälischlössli wieder der Bürgergemeinde gehört?

Geschichte und Politik, mit einem grossen Verständnis für Authentizität und Rechtsstaatlichkeit. Wir verlieren mit ihm einen wertvollen Mitarbeiter und Gönner der Neujahrsblätter. Im letzten Jahr ist auch unser Ehrenmitglied, Prof. Dr. Hans Kunz, jahrelanger Präsident der Vortragsgesellschaft AKADEMIA, verstorben. Er war ein leidenschaftlicher Reisender durch viele Länder und Kontinente, Verfasser mehrerer kultureller Kunstführer, ein Verfechter für Naturlandschaften und vor allem auch ein grosser Tierliebhaber. Wir werden die beiden markanten Persönlichkeiten ehrend in Erinnerung behalten.

Im Namen der «Oltner Neujahrsblätter» habe ich ganz herzlich zu danken: den Mitgliedern unserer Redaktion, besonders Madeleine Schüpfer, Vizepräsidentin (a. Stadträtin, Kulturjournalistin); Irène Zimmermann, Aktuarin Neujahrsblätter; Christoph Rast, Aktuar Akademia (Stadtbibliothekar); Heidi Ehram-Berchtold, Rechnungsführerin (Gemeinderätin). Sodann Peter Hagmann, Franz Gloor, Hansruedi Aeschbacher und Bruno Kissling, die unsere Beiträge fotografisch illustrieren und den Ist-Zustand unserer Region mit wertvollen Aufnahmen dokumentieren. Ich danke allen im Inhaltsverzeichnis aufgeführten Mitarbeitern, allen voran Christof Schelbert (Professor an der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel), der jede Nummer durch sein kunstsinniges Gestalten der so verschiedenartigen Beiträge grosszügig vereinheitlicht. Unser Dank geht

auch an Herrn Arthur Tabeling (Direktor der Dietschi AG, Print & Medien, Druckerei) sowie an seine Mitarbeiter Roland Weiss, Susanne Bader, Walter Hunn und Heinrich Zumbrunnen. Wir danken dem Regierungsrat des Kantons Solothurn, der Einwohnergemeinde und Bürgergemeinde Olten für ihre Unterstützung, dem Stadtpräsidenten Ernst Zingg und seinen Mitarbeitern Stadtschreiber Markus Dietler (Wirtschaftsjahr), Margot Hug, Bauinspektorin (Bauwesen), Elisabeth Hofer (Stadtchronik), Roland Giger, Rektor der Oltner Stadtschulen (Sportjahr) sowie Hans Reiffner von der Einwohnerkontrolle (Adresslisten) und Roger Galliker von den Publikumsdiensten (Geburtsfeiern/Todesfälle) für die wertvollen Beiträge und Informationen.

Es freut mich, dass jedes Jahr kulturell interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger zur Feder greifen, um in persönlicher Kompetenz ihre eigenen Erfahrungen, Erinnerungen und Projekte darzustellen und unserer Leserschaft zu übermitteln, mit der integrierenden Kraft demokratischer Dialogfähigkeit, in welchem alle Generationen und die verschiedensten politischen Überzeugungen vertreten sind. Was alle vereint, ist die Liebe und kulturelle Verantwortung für Stadt und Region. Dafür sei allen, den kritischen Lesern, den grosszügigen Gönnern und engagierten Verfassern von Beiträgen, herzlich gedankt, mit meinen besten Wünschen für Weihnachten und ein friedvolles Neues Jahr!